

Schneewittchen und der Möchtegern-Zwerg

Renningen Viel Applaus hat es bei der Premiere von „Schneewittchen“ im Renninger Naturtheater gegeben. Geboten waren sehenswerte schauspielerische Leistungen und urkomische, irrwitzige Dialoge im modernisierten Märchen. *Von Marion Graeber*

Der Applaus ist der schönste Lohn jedes Künstlers“. Getreu diesem Motto sind am Sonntag bei der Premiere des Kinderstücks die Akteure des Naturtheaters Renningen fürstlich belohnt worden. „Schneewittchen“ erfreute die zahlreich erschienenen Theatergäste mit abwechslungsreichen, komischen, oft geradezu irrwitzigen Dialogen. Auch die schauspielerischen Leistungen gingen weit über die eines Amateurtheaters hinaus.

Mit Schneewittchen kam in diesem Jahr ein Kinderstück zur Aufführung, welches die Originalfassung der Brüder Grimm deutlich verließ. So stolzierten und stolpern statt sieben gleich acht Zwerge über die Bühne. Auch die Dialoge bestachen durch pfeifigen Witz und Charme. Gemeinsam mit Heiner Schnitzler hat Birgit Hein das Stück neu geschrieben. Auch deswegen, weil es oft mehr Darsteller als zu besetzende Rollen in den Originalen gibt. Aber auch eine modernisierte und an heutige Verhältnisse angepasste Sprache sorgte für so manchen Lacher.

So waren es in diesem Jahr die Zwerge, die dem Publikum besonders ans Herz wuchsen. Ob Chef-Zwerg Waldemar, Zwerg Mäusefink, Motzlieb, Messerscharf, Kohldampf, Stoffel oder der charismatische Friedbert – mit ihren Zipfelmützen, den Rauschbärten und den bunten Strümpfen waren sie einfach herzerleuchtend.

Da liegt was in meinem Bettchen! Wo kommt das her? Was will das hier? Das sieht aber schön aus!

stampfte, um ihre drei Spiegel ständig über die eigene Schönheit zu befragen.

Aus der Verbannung ins Königreich zurückgekehrt, trifft die Hauptperson, Königstochter Schneewittchen, sogleich auf die böse Stiefmutter. Die böse Königin erkennt Schneewittchens Schönheit und die Gefahr, alsbald nicht mehr die Schönste im ganzen Land zu sein. Auch den Königsthron sieht sie gefährdet. Zofe und Königin verschwören sich zu einem grausamen Plan. Schneewittchen soll durch des Jägers Hand sterben. Der nimmt die schöne Königstochter mit in den Wald, wo er sie zu-



Die Königin ist auch im Naturtheater-„Schneewittchen“ eine böse, eitle Frau – doch manches ist anders als in der Vorlage. Foto: factum/Bach

rück lässt – natürlich lebendig. Anstelle ihres Herzens bringt er der Königin das Herz eines Tieres als Beweis für die getane Arbeit.

Schneewittchen geht tief in den Wald. „Da ist eine Hütte, die aussieht wie eine Theaterkulisse“, murmelt sie. „Wer baut denn eine Theaterkulisse mitten in den Wald?“. Sie ist durstig und trinkt aus einem Becherchen, isst hungrig von einem Tellerchen und schläft müde in einem Bettchen. Schon bald kommen die Zwerge nach Hause: „Da liegt was in meinem Bettchen. Wo kommt das her? Was will das hier? Das sieht so schön aus!“ Doch nicht nur Schneewittchen ist Zwergen-Thema. Auch der achte Zwerg steht im Mittelpunkt, weil er unbedingt im Zwergenclub aufgenommen werden will.

Das Märchen geht weiter, wie es weiter gehen muss. Die böse Königin erfährt, dass Schneewittchen am Leben ist und versucht nun selbst es zu töten. Nachdem es mit dem

engen Gürtel und dem vergifteten Kamm nicht klappt, ist sie, getreu der Originalfassung, mit dem vergifteten Apfel erfolgreich. Glücklich befragt sie wohl einhundert Mal ihre drei Spiegel nach der Schönsten im ganzen Land. „Diese ständige Wiederholung! Wir sind doch kein Fernseher“, tönt ein Spiegel entnervt.

Theresa Müller spielt die böse Königin, eine Rolle, die sich das langjährige Mitglied des Naturtheater-Ensembles wünschte. Auch Dietmar Ilg zeigt als Jäger eine herausragende schauspielerische Leistung. Als treuer Diener der Königin ist er stolz und gehorsam, aber auch sanft und edelmütig. Und er demonstriert, dass man sich im richtigen Moment Befehlen auch mal widersetzen muss. Mit ihrer Lebensfreude reißen der Möchtegern-Zwerg und die sieben Zwerge das Publikum mit. Nehmen es mit auf eine Reise. Das gelingt nicht zuletzt auch dank der charaktervollen Musik von Randy Lee Kay.

Der charismatischste und wohl ausdrucksstärkste Zwerg wurde von der überaus spielfreudigen Martina Lange dargestellt: Friedbert, der sich schon beim ersten Blick auf Schneewittchen unsterblich verliebt. Aber auch die Spiegel, Julia Sandner, Insa Hartmann und Christine Sandner, versprühten mit ihrem Wortwitz gute Laune, wie auch der Bote, dargestellt von Rebekka Schütz.

Laura Finckh und Robin Knospe gaben als Schneewittchen und Prinz ein wirklich schönes Paar ab, das nach den vielen Wirren zueinander fand. Die prächtigen Kostüme sowie das liebevolle Bühnenbild rundeten ein unterhaltsames Theaterstück ab, das mit viel Applaus belohnt wurde.

Weitere Aufführungen Auf www.naturtheater-renningen.de findet man alle wichtigen Informationen. Karten können telefonisch reserviert werden unter 0 71 59 / 4 97 96 30 oder per Mail: karten@naturtheater-renningen.de.